

Stuttgart, 27.02.2026

PRESSEMELDUNG

Zahl der Drogentoten 2025 annähernd gleichgeblieben

Sicherheitsbericht 2025: Zahl der Drogentoten verharrt auf Rekordniveau – strukturelle Stärkung der Suchthilfe dringend erforderlich

Anlässlich der Veröffentlichung des aktuellen Sicherheitsberichts des Innenministerium Baden-Württemberg äußert sich die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg (LSS) besorgt über die weiterhin hohe Zahl an Rauschgifttodesfällen.

Die aktuellen Zahlen zeigen, dass die Zahl der Drogentoten im Jahr 2025 mit 191 Fällen nahezu auf dem Rekordniveau des Vorjahres (195 Fälle) verharrt. Damit bleibt Baden-Württemberg weiterhin auf dem höchsten Stand seit zwei Jahrzehnten.

„Dass sich die Zahl der Todesfälle auf diesem extrem hohen Niveau stabilisiert hat, ist kein Erfolg, sondern Ausdruck einer weiterhin dramatischen Lage“, erklärt die LSS-Vorsitzende Annalena Volz. Besonders problematisch seien der anhaltend hohe Anteil tödlicher Mischkonsum-Fälle sowie der zunehmende Einfluss synthetischer Opioiden und anderer neuer psychoaktiver Stoffe.

Die Kombination von Benzodiazepinen, Substitutionsmitteln und Kokain führe in vielen Fällen zu schwer kalkulierbaren Wechselwirkungen. Zugleich würden neue psychoaktive Substanzen zunehmend über das Internet verbreitet und stellten Konsumierende wie Hilfesysteme vor neue Herausforderungen.

Die LSS betont, dass strafrechtliche Maßnahmen allein nicht ausreichen. Neben der Bekämpfung der organisierten Rauschgiftkriminalität brauche es dringend eine Ausweitung gesundheitsbezogener Maßnahmen und eine nachhaltige Absicherung der Suchthilfeangebote.

Zu den zentralen Forderungen zählen:

- flächendeckender Zugang zu Naloxon, die Versorgungslage ist kritisch. Naloxon-Nasenspray gilt als niederschwelliges Wirkmittel gegen Überdosierungen und ist nicht flächendeckend verfügbar.

- der Ausbau von Drogenkonsumräumen,
- die Stärkung der Substitutionsbehandlung,
- die Einführung von Drug-Checking-Angeboten, dabei haben Konsumierende die Möglichkeit, illegal erworbene Substanzen auf gefährliche Wirkstoffe, Streckmittel und Dosierungen prüfen zu lassen und damit Vergiftungen oder Überdosierungen vorzubeugen.
- sowie eine strukturell gesicherte, dynamisierte Finanzierung der Suchthilfe.

„Ohne eine verlässliche Finanzierung werden Prävention, Beratung und Therapie den wachsenden Anforderungen nicht gerecht werden können“, so Volz.

Die Landesstelle für Suchtfragen ist die fachliche Koordinierungsstelle für die Verbände der Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg, die in der Suchthilfe, der Suchtprävention und der Suchtselbsthilfe tätig sind. Sie setzt sich für die Interessen von rund 100 ambulanten und etwa 20 stationären Suchthilfeeinrichtungen ein und ist fachpolitische Vertretung der Verbände auf Landesebene. Zielsetzung der Landesstelle ist die Koordination und inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Suchthilfe und Suchtprävention in Baden-Württemberg.

Kontakt:

Stefan Grupp, Referent für Suchthilfe und -prävention, Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg, Tel.: 0711/61967-34, Mail: grupp@lss-bw.de oder info@lss-bw.de